

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 31. Mai 2020

Thema: Vom Saulus zum Paulus

Predigt von Johannes Kneifel

»Gott schützt Verbrecher!« Sie haben richtig gehört! Das Evangelium bleibt ein Skandal. Während in der Gesellschaft nach harten Strafen für Gewaltverbrecher gerufen wird und Parolen wie »Wegsperrten für immer!« breite Zustimmung erfahren, vergibt Gott auch Schuld wie Mord und Totschlag. Ja, Gott vergibt den Tätern nicht nur, er schützt sie sogar vor Vergeltung und ermöglicht ihnen ein neues, ein gutes Leben! Sehr deutlich wird das am Umgang Gottes mit Kain, der seinen Bruder erschlagen hat – wir lesen davon in Genesis 4.

Gleich vorweg: Gott übersieht die Opfer nicht; im Gegenteil. Gott sieht und hört die Opfer von Gewalt. Vers 10: »Der Herr sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden.« Aber er kümmert sich eben auch um die Täter. Weil er weiß, dass Vergeltung nur neue Opfer fordert und einen unheilvollen Kreislauf in Gang setzt. Einen Kreislauf, der nur immer neue Taten und neue Opfer hervorbringt.

Zunächst: Gott spricht Kain an! Unser Rechtssystem sperrt Totschläger zunächst ein. Sollen sie doch in ihrer Zelle erst mal nachdenken, alleine klar kommen. Gott wendet sich dagegen dem Täter zu. Spricht ihn an auf seine Schuld und auf seine Verantwortung: »Was hast du getan?« Gott akzeptiert den Verbrecher als Gegenüber, als Gesprächspartner. Und der Verbrecher redet mit Gott. Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben. Sie glauben gar nicht, wie viele Verbrecher beten! Prozentual sicher viel mehr als gesetzestreue Bürger. Gott spricht mit Sündern – und Menschen, die schwere Schuld auf sich geladen haben, ahnen, dass nur Gott ihnen helfen kann mit ihrer Schuld umzugehen.

Beiden, Gott und Kain, ist klar, dass diese schreckliche Gewalttat Konsequenzen hat. Das Leben kann für den Täter nicht so weiter gehen wie vor der Tat. Kain muss sein vertrautes Umfeld verlassen. Ist das eine Strafe? Vielleicht. Jedenfalls ist es die Folge der begangenen Tat, die Kains Leben verändert. Es ist aber auch Schutz und Chance zum Neubeginn. Was meinen Sie, wie schwer, ja oft unmöglich es ist, nach solchen

Taten im alten Umfeld weiterzuleben? Viele werden von ihren Familien verstoßen, von den Freunden verlassen, vom Arbeitgeber gekündigt – und bekommen keine Chance mehr. Auch nach Verbüßung einer langen Haftstrafe bleibt das oft so. Ich habe etliche entlassene Häftlinge kennengelernt, die keine weitere Straftat mehr begangen haben, eine gute Ausbildung haben und dennoch keine Chance mehr erhalten. Das alte Umfeld zu verlassen mag schmerzhaft sein, es ist allerdings auch Schutz vor ständiger moralischer Verurteilung und Chance, neu anzufangen.

Kain sagt Gott, seine Schuld wiege zu schwer (Vers 13). Wie wahr das ist. Es gibt nichts Schwereres als Schuld. Der stärkste Mann kann sie nicht tragen. Das gilt für jeden von uns, egal ob wir so weit gegangen sind wie Kain oder »nur« kleine Schuld auf uns geladen haben! Leben kann auf Dauer nicht gelingen, wenn es keine Vergebung gibt. Jede Beziehung wird zur Qual, wenn die Schuld zwischen den Menschen nicht ausgeräumt wird. Wenn die Ehefrau dem Mann jeden Fehler vorhält. Wenn Kinder nur die falschen Entscheidungen ihrer Eltern sehen.

Schuld ist verdammt schwer, so schwer, dass sie mit nichts aufgewogen werden kann! Einmal gelogen, aber tausendmal die Wahrheit gesagt? Die Lüge bleibt haften. Dreißig Jahre treu geblieben, aber einmal fremdgegangen? Das Vertrauen ist zerstört, solange die Schuld zwischen Menschen steht. Und wie unbarmherzig sind wir Menschen oft selbst bei lange zurückliegenden Taten! Ich lebe schon lange ein Leben, welches sehr deutlich macht, dass ich aus meinen Fehlern gelernt habe. Gott hat mir schon lange vergeben. Für viele Menschen bleibe ich ein Gewaltverbrecher. Gott sei Dank, habe ich allerdings auch viele Menschen kennengelernt, die mir einen Neuanfang zugebilligt und mir dabei geholfen haben. Sonst hätte selbst die Vergebung durch Gott nichts daran geändert, dass meine Schuld zu schwer gewogen hätte, um leben zu können.

Deshalb macht Gott ein Zeichen für Kain. Gott lässt Kain leben und er will auch, dass die Menschen Kain sein Leben leben lassen. Gott macht allen klar: Kains Schuld ist eine Sache zwischen ihm und mir. Wir haben darüber gesprochen, wir haben eine Regelung gefunden. Lasst ihr ihn damit in Ruhe. Kümmert euch nicht um seine Schuld, sondern um eure eigene! Was ist das für ein Zeichen, welches Gott für Kain macht? Darüber wird so viel spekuliert. Und es gibt Tausende mehr oder weniger sinnvolle Erklärungsversuche. Ich wusste es selber lange Zeit nicht. Dabei ist es doch so einfach. Es gibt nur ein Zeichen, welches deutlich macht, dass

Schuld vergeben ist und Sünder ein neues Leben anfangen dürfen. Für Kain war es das gleiche Zeichen wie für uns alle.

Wir müssen bedenken, dass Gott ewig ist und nicht in menschlichen Kategorien über Zeit nachdenken. In der Menschheitsgeschichte stand das Kreuz Jesu an einem Freitag auf Golgatha und Jesus hing dort, damit wir Menschen Vergebung bekommen können. Für Gott ist das Kreuz Jesu aber nicht an Ort und Zeit gebunden. So wie es für uns jeden Tag erreichbar ist, gab es auch für Kain dieses Zeichen schon vor vielen tausend Jahren. Ich habe das Kreuz als Ort meiner Vergebung und meines Neuanfangs 2003 in meiner Zelle in der Jugendstrafanstalt Hameln gefunden. Kain hat es damals als erster Mensch entdeckt und konnte mit diesem Zeichen ein neues Leben beginnen. Jeder Mensch kann das Gleiche heute an jedem beliebigen Ort tun. Gott hat ein Zeichen gesetzt! Jeder, der sich danach sehnt, so wie Kain oder so wie ich ein neues Leben anzufangen, kann dies unter dem Zeichen des Kreuzes Christi tun.

Kain ist seine Heimat los, aber nicht heimatlos (Vers 16). Er gestaltet selbst sein neues Leben, gründet Familie, setzt neues Leben in die Welt und sorgt für seinen Sohn (Vers 17). Das ist Gnade! Kain hat sein Leben vermasselt und das Leben seines Bruders zerstört, aber er bekommt eine neue Chance! Nicht nur sein eigenes Leben zu gestalten, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, sondern er kann das auch für andere tun. Für seine Frau, für seine Kinder, für die Bewohner der Stadt. Nicht das gewaltsame Beenden von Leben, sondern das Gestalten von Leben und das Schaffen von neuem Leben sind die letzten Worte, die über Kain gesagt werden!

Kain gründet eine Stadt. Mit anderen Worten: Kain bringt der Welt Fortschritt! Nicht mehr lediglich Ackerbau und Viehzucht, sondern die erste Stadt, eine Stadt in der sich Handwerk und Kultur entwickeln. (Vers 21f) Wenn Verbrecher eine neue Chance bekommen, kann das die Gesellschaft, ja die Menschheit weiterbringen! Menschen sind viel mehr als die Summe ihrer Fehler oder Straftaten. Jeder Mensch ist ein von Gott begabtes Geschöpf! Eine Gesellschaft, die Täter nur wegsperret, bringt sich selbst um eine Menge Potenzial.

Und vor Gott sind alle Menschen Verbrecher, nicht nur die schlimmen Straftäter. Alle Menschen brechen Gottes Gebote. Jeder von uns muss sagen »Meine Schuld ist zu schwer!« Aber Gott richtet für uns alle ein

Zeichen auf. Kain hat es in Anspruch genommen, ich habe mein Leben davon prägen lassen und viele andere Menschen haben das ebenfalls getan. Wir alle haben erfahren, wie gnädig Gott mit Verbrechern ist. Welche Lebensmöglichkeiten er uns trotz unserer Schuld gibt. Wie großartig ist es, Leben gestalten zu dürfen, ja, Leben in die Welt setzen und fördern zu dürfen, egal wie schuldig wir vorher am eigenen Leben oder am Leben anderer Menschen geworden sind.

Gott schützt Verbrecher. Aber nicht, damit wir Verbrecher bleiben. Er durchbricht den Teufelskreis. Gottes Gnade und Liebe begegnen uns im Kreuz Jesu Christi. Dieses Zeichen können wir annehmen. Und wenn wir so viel Gnade und Liebe annehmen, dann ist das wieder zu viel für uns. Wir müssen davon abgeben. Niemand von uns kann Fehler wieder gut machen. Aber wir können wie Kain unser weiteres Leben gestalten. Wir können für uns und andere Menschen einen Lebensraum gestalten, in dem gutes Miteinander möglich ist. Wir können das tun, weil Gott durch seinen Sohn die Voraussetzungen schafft und weil Gott uns dabei nicht alleine lässt, sondern uns seinen Heiligen Geist gibt. Aber Gott zwingt uns nicht. Wir müssen selbst wollen. In der Justiz würde man von Bewährung sprechen und vom Bewährungshelfer. Bei Gott ist das etwas anders, bei ihm heißt es Gnade. Und der, der uns zu dieser Gnade verhilft, ist Jesus Christus. Aber so, wie ein Verurteilter die Chance zur Bewährung selbst nutzen muss, so wie er mit seinem Bewährungshelfer reden muss, so ist es bei jedem Menschen Gott gegenüber. Wir müssen wollen. Es liegt an uns, diese Chance zu nutzen! Gottes Angebot ist da. Für Kain hat Gott ein Zeichen gemacht, durch welches Kain weiterleben konnte. Für uns alle gibt es das Kreuz Christi. Dort finden wir Vergebung und die Chance zum Neuanfang. Gott spricht zu uns, wie er zu Kain gesprochen hat. Wir brauchen nur antworten und sein Angebot annehmen. Dann werden wir gutes Leben finden, trotz allem, was vorher war, denn unsere Schuld ist dann bei Gott tatsächlich vergeben und vergessen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX